

# Newsletter

## INHALT

### SEITE 1-3

#### EDITORIAL

Infos zur GEMA-HV 2014  
 Markus Lehman-Horn

### SEITE 4-5

#### OFFENER BRIEF AN SPIEGEL ONLINE

P. Hans Ströer

### SEITE 6

#### EINLADUNG ZUR DEFKOM-MV

### SEITE 6-8

#### BERLINALE - TREFFEN DER FILMMUSIKSZENE

Micki Meuser

### SEITE 8-10

#### BERICHT VOM BO CONCERT PARIS

P. Hans Ströer

### SEITE 11

#### IMPRESSUM

Kontakt

## EDITORIAL

Liebe Mitglieder,

die GEMA-HV 2014 steht an mit dem großen Thema der zu beschliessenden Rundfunkreform.

**Wir möchten euch unbedingt aufrufen, nach Berlin zu kommen und die Reform mit zu beschliessen.**

In diesem Newsletter möchten wir euch noch mal so klar und kurz wie möglich über die wichtigsten Details informieren. Es lohnt sich, die Begründung des Antrages in der GEMA-MV-Tagesordnung durchzulesen, klärende und vertiefende [Fragen und Antworten findet ihr auch hier](#) oder in den aktuellen News das DKV.

Zuoberst sei erwähnt, dass sich für die **Filmkomponisten nur wenig ändert**, und das ist bei der Größe dieses Vorhabens schon mal sehr bemerkenswert. Sehr wichtig ist laut Aufsichtsrat und Verwaltung auch, **die Gesamtheit der neuen Konstruktion zu sehen und zu unterstützen**, um den schon laufenden **Bemühungen der Sender, den GEMA-Anteil kleinzuhalten oder gar GEMA-freie Musik zu senden** keine neuen Flanken zu bieten. Hier ist von uns Filmkomponisten auch in den Punkten Solidarität gefordert, die uns (so meinen wir vielleicht) nicht so sehr betreffen, wie z.B. bei der Thematik des Hörfunks. Hier wurde in die neuen Regularien ein **"Kulturfaktor"** (nur Radio) eingebaut, der vor allem den GEMA- Autoren zugute kommt: **erstmal wird das heimische Repertoire unterstützt.**

Wichtig zu wissen ist auch, dass die GEMA handeln muss! **Wenn die Reform von den Mitgliedern abgelehnt werden sollte wird aller Voraussicht nach keine plangemäße Ausschüttung für 2014 erfolgen.** Jeder, der über den Antrag abstimmt, sollte sich vorher informieren. Eine Ablehnung nur aus Angst vor Veränderung oder Unsicherheit wäre fatal. Der Status Quo, das bisher erfolgte pauschale Inkasso und die Ausschüttung nach anteilig ermittelten Minutenwerten ist zukünftig juristisch nicht mehr tragbar.

Verwaltung und AR der GEMA haben versichert, in Berlin eine verständliche und ausführliche Präsentation der Details vorzunehmen. **Auch ist im nun vorgelegten Antrag bereits eine Art Befristung eingebaut**, die in jedem Fall eine Wiedervorlage mit

neuer Abstimmung der Mitglieder in drei Jahren gewährleistet wird. Soweit klingt also alles ganz gut und durchdacht - **aber wie immer gibt es auch Kritik und Gegner der Neuerungen** (siehe unten bei "Kritik"). **Daher ist es wichtig, dass sich jeder von uns informiert und sich schon im Vorfeld eine Meinung bildet, um die Diskussion vor Ort dann einschätzen zu können.**

Ein Wort sei an dieser Stelle noch zum Thema Hörfunk gesagt: seit den Online-Streams erlebt das Radioprogramm eine Renaissance, auch die Zahl Zuhörer im Ausland wächst beständig. Im Hörfunk steht einzig die Musik im Mittelpunkt, neben **zunehmend Filmmusik kommen auch E- Musik und unkommerzielle, experimentelle oder junge Künstler zu Gehör** - und das ist wichtig und muss so bleiben! Das ist einer der Gründe, warum gerade für Klassik- und Nischensender die neuen Kulturfaktoren konstruiert wurden. **Denn nach den Richtlinien der neuen Rundfunkverträge könnte auch rein nach Geldeingang ausgeschüttet werden**, und das würde gerade für die Kollegen, die im Radio und besonders den „spezielleren“ Sendern gespielt werden einen deutlichen Einkommensrückgang der im Vergleich zum TV eh schon sehr niedrigen Tantiemen bedeuten.

Wir meinen, **wir alle brauchen Subkultur und den musikalischen, jungen und innovativen "Pool"**, der letztlich doch auch die kommerziell erfolgreichen Kollegen mit Inspiration versorgt. **Die GEMA ist gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag berechtigt und aufgerufen, Regelungsmechanismen wie z.B. die geplanten Kulturfaktoren einzubauen, lasst uns das als DEFKOM gemäß unserem Gründungsstatut auch unterstützen!**

Wenn ihr Fragen habt dann postet die bitte auch in unser Forum. Das DEFKOM-Leitungsgremium freut sich sehr darauf, in Berlin möglichst viele von euch zu sehen!

## **Kurzdigest der Rundfunkreform:**

### **Hintergrund:**

Es gibt seit ca. einem Jahr neue Gesamtverträge zwischen der GEMA und den öffentlich-rechtlichen sowie den privaten Rundfunkanstalten. Danach wird konkret wellen- und programmbezogen vergütet und nicht mehr pauschal, wie in der Vergangenheit. Entsprechend hat das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) die GEMA aufgefordert, auch die Verteilung nach stärker nutzungsorientierten Kriterien vorzunehmen, und zwar beginnend mit der kommenden TV/R-Auszahlung Ende Juni 2014. Eine neue Verteilungsregelung müssen die Mitglieder bis spätestens zu diesem Zeitpunkt beschlossen haben, andernfalls kann das DPMA die gesamte Auszahlung sperren. Daher wurde die Mitgliederversammlung in den April vorverlegt. Die Neuregelung muss zwar den Vorgaben des DPMA entsprechen, sie kann und soll jedoch auch weiterhin Mechanismen zur kulturellen Förderung enthalten.

### **Inhalt des Antrages:**

#### 1. Minutenwert

Auf Grundlage der jeweiligen Inkassi gibt es nun getrennte Minutenwerte für Hörfunk und Fernsehen, wobei im Hörfunk die Sparten R und R-VR und im Fernsehen die Sparten FS und T FS bzw. FS-VR und T FS-VR jeweils einen einheitlichen Minutenwert haben.

## 2. Senderkoeffizient

Nicht nur die privaten (bereits praktiziert) sondern auch die öffentlich-rechtlichen (neu) Sender erhalten künftig variable Koeffizienten in Relation zur Höhe der von ihnen gezahlten variablen Vergütungen, und zwar in Fernsehen und Hörfunk.

## 3. Kulturfaktor (neu!)

Die GEMA ist zwar rechtlich verpflichtet, möglichst inkassobezogen zu verteilen, darf und soll aber zum Zweck der kulturellen Förderung (§ 7 Satz 2 UrhWG) diese Verteilung modifizieren.

Im Fernsehbereich bleibt die Differenzierung nach unterschiedlichen Nutzungszusammenhängen wie z.B. "Jingle", „Illustrationsmusik“, „dargestellte Musik“ etc. bestehen.

Für den Hörfunk - privat wie öffentlich-rechtlich - wird ein sog. Kulturfaktor eingeführt.

Der Kulturfaktor wird aus 10 Kriterien ermittelt, nach denen die Programmqualität jedes Senders beurteilt und klassifiziert wird:

- Anteil deutschsprachigen Repertoires
- Anteil Ernster Musik, Jazz und sonstiger gehobener Vokal- und Instrumentalmusik
- Anteil der Sendung von Eigen- und Auftragsproduktionen
- Anteil der Sendung von Live- Produktionen bzw. Live- Mitschnitten
- Anteil redaktionell betreuter Beiträge mit Musikbezug
- Anteil regionalen Repertoires
- Anteil an Nischenrepertoire abseits des Mainstreams
- Anteil des Repertoires von Nachwuchsurhebern
- Anteil eigener musikalischer Ereignisse mit Sendebezug
- Programmviefalt (Anzahl der verschiedenen gesendeten Werke)

Nach einem einfach nachvollziehbaren Stufenverfahren wird daraus ein Kulturfaktor für jeden Sender errechnet, der bei der Verteilung als Multiplikator angewendet wird. Jeder Sender erhält eine "Note" für jeden der 10 Kulturfaktoren. Die Summe dieser Noten wird durch 10 geteilt, und das Ergebnis ist der Gesamtkulturfaktor dieses Senders.

Der Verteilungsbetrag für ein gesendetes Werk würde sich so berechnen:

Spieldauer x Minutenwert x Senderkoeffizient x Kulturfaktor der ausstrahlenden Radiowelle.

### **Kritik:**

Vereinzelt wird das nach wie vor angewandte Ausschüttungsverhältnis von 2/3 Senderechtsanteil (AR) und 1/3 mechanischem Anteil (VR) als nicht mehr verhältnismäßig angegriffen. Die Kritik ist dahingehend unbegründet als die GEMA keine klar getrennten Inkassi für AR und VR von den Sendern bezieht und daher die bisherige pauschale Aufteilungsquote gerechtfertigt bleibt. Ein wichtiger Nebeneffekt dieser (auch international üblichen) Quote ist, dass - aufgrund des gemäß Verteilungsplan reduziert ausgeschütteten VR- Anteils z.B. für internationale Serien und Filme - Mittel nicht in noch größerem Stil an Nicht-GEMA-Autoren und Verlage abfließen und damit der Minutenwert incl. angemessenem VR-Anteil für heimische Produktionen (FS) stabil bleibt.

## Offener Brief an SPIEGEL online

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich beziehe mich auf Ihren Artikel "[Smartphone-Abgabe: Gema, VG Wort und Co. drohen Handy-Konzernen](#)".

Der Artikel ist nicht als persönlicher Kommentar des Autors gekennzeichnet. So erweckt er zwar den Anschein einer objektiven Faktendarstellung, er wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht.

Zunächst ist nur von Forderungen der ZPÜ die Rede. ("die ZPÜ will Hunderte Millionen Euro...", "Die ZPÜ möchte Geld...", "Die ZPÜ droht...wenn Ihr nicht bezahlt, klagen wir...") Diese Forderungen werden so dargestellt, als wären sie unverschämt und kämen wie aus heiterem Himmel (ZPÜ sorgt bei APPLE & Co. "für Irritationen"). Unerwähnt bleibt hier, dass dem zitierten Schreiben selbstverständlich eine erhebliche Vorkorrespondenz vorausging. Erst weit unten im Artikel wird ganz dezent darauf hingewiesen. ("Die ZPÜ liegt deshalb...bereits im Rechtsstreit mit allen namhaften Handy Herstellern") Es wäre doch objektiver gewesen, den Artikel mit dieser Vorgeschichte zu beginnen, etwa "Nach jahrelanger Zahlungsverweigerung der Handyhersteller beschreiten die Urheber nun den Rechtsweg". Das träfe die Sachlage im Kern und ließe den ganzen Vorgang in einem anderen Licht erscheinen.

Schon im URL-Titel sind die Urheber mit Verwertern verwechselt worden. Nicht die "...Verwerter wollen bis zu 36 Euro..." - mit solchen Peanuts würden diese sich nicht zufrieden geben - sondern die Urheber. Verwerter sind die Handyhersteller, und die Urheber sind in ZPÜ, GEMA & Co. zusammengeschlossen. Jene werden im Text unzutreffend wie profitorientierte Konzerne dargestellt, die den Handyherstellern wirtschaftlich ebenbürtig sind. Es fehlt Information darüber, wie viel Geld die Handyhersteller an einem verkauften Gerät verdienen und darüber, dass GEMA und Co. keine eigenen Profite erwirtschaften sondern die von ihnen treuhänderisch vereinnahmten Zahlungen an die Urheber verteilen. Und es wird die allseits bekannte Tatsache übersehen, dass die gesamte jährliche Verteilungssumme der GEMA insgesamt nur 800 Mio Euro beträgt. ("...verlangen allein von den Handyherstellern 700 Mio Euro pro Jahr..." Wie ist das möglich?)

Das grelle Bild einer "...gut gefüllte(n) Kriegskasse..." der ZPÜ samt Betrag von 349 Mio Euro "...eingezogene PC Abgabe..." - wohlgermerkt für drei Jahre - überstrahlt wirksam die wichtige Tatsache, dass diese Mittel eigentlich den Autoren für ihren Lebensunterhalt zustehen. Da diese Gelder nun offenbar in der "Kriegskasse" vorgehalten werden müssen, fehlen sie dort, wo sie dringend gebraucht werden. Wohlweislich wird auch hier darauf verzichtet, nur ein Wort über den Umfang der "Kriegskasse" der anderen Seite zu verlieren, geschweige denn über die dortigen finanziellen Dimensionen überhaupt. Wie viel Geld haben die PC-Hersteller im gleichen Zeitraum mit dem Verkauf von PCs verdient? Eine solche faire Gegenüberstellung würde der Leserschaft sofort klar machen, dass hier keine Auseinandersetzung zweier Geschäftspartner auf Augenhöhe stattfindet, sondern dass ein David-gegen-Goliath-Kampf ausgetragen wird, und wer hier nun David, und wer hier Goliath ist.

Einen erheblichen Teil der Attraktivität von Smartphones macht der Inhalt ihres Datenspeichers aus, der meist überwiegend aus Musik besteht. Offenbar ist es völlig in Ordnung, dass die Gerätehersteller ihre Profite unter Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken Dritter erzielen. Aber warum wird dagegen Stimmung gemacht, dass die Urheber an diesen Profiten angemessen beteiligt werden? Die Urheber liefern doch zu einem ganz erheblichen Teil die Geschäftsgrundlage, die diese Profite überhaupt erst ermöglichen.

Die unermüdliche Wiederholung derart tendenziöser Berichterstattung hat mittlerweile nicht alle, aber viele Käufer so tief durchdrungen, dass sie ZPÜ, GEMA & Co. mit unliebsamen Behörden verwechseln. Freudestrahlend werfen sie 700 bis 900 Euro für ein iPhone (das in der Herstellung vielleicht ein Zehntel davon kostet) in den Rachen von Apple. Zu Hause angekommen, füllen sie den Speicher ihres Smartphones im Rahmen der legalen Privatkopie kostenlos mit Musik auf. Damit ersparen sie sich den erneuten Kauf ihrer kompletten Musiksammlung. Sodann achten Sie akribisch darauf, dass die Urheber dieser von ihnen heißgeliebten Musik ja keinen Cent von den 700 bis 900 Euro abbekommen, und schon gar nicht die womöglich angemessenen 36 Euro.

Erstaunlich ist der Aufwand, mit dem versucht wird, jede Abgabe an Urheber zu vermeiden, und sei sie noch so gering. Für eine Kostenvermeidung im einstelligen Prozentbereich werden bereitwillig kulturelle und zivilisatorische Errungenschaften in Frage gestellt, die unsere Vorfahren im Lauf von Jahrhunderten oft unter Einsatz ihrer Existenz erstritten und durchgesetzt haben. Am Ende dieser Rückabwicklung soll vielleicht das Lebensmodell des Hobbykünstlers stehen, der seine Werke verschenkt und wochentags einer anderen Arbeit nachgeht um seinen Lebensunterhalt zu verdienen...?

Diese Gier ist unverhältnismäßig. Aber auf dieses völlig absurde Verhalten sind die Käufer natürlich nicht von alleine gekommen. Schon seit geraumer Zeit machen Presseartikel wie dieser den Menschen Hoffnung, eines Tages vielleicht doch noch die Abschaffung des Urheberrechts zu erleben. Musik, Filme, Bücher - dann alles kostenfrei? Die Menschen wären ebenso begeistert, würde man ihnen nach Kauf ihres Autos für alle Zeiten kostenlos einen vollen Benzintank in Aussicht stellen, oder nach Kauf ihres Kühlschranks Freibier bis an ihr Lebensende. In diesen Fällen würden sie jedoch auf den Granit zweier Mega-Industrien Erdöl und Brauereien beißen. Diese denken gar nicht daran, ihre Waren zu verschenken.

Die Urheber sind keine Mega-Industrie sondern eine Minderheit von oft geringer geschäftstüchtigen Menschen, die im stillen Kämmerlein ihre Werke schaffen. Und im Gegensatz zu Benzin oder Bier ist ihr Erzeugnis sehr leicht digital zu vervielfältigen. Viele Jahre ihres Lebens haben sie damit zugebracht, Komposition und Songwriting zu lernen, am Instrument zu üben, Demobänder aufzunehmen, ihre Werke überhaupt marktfähig zu entwickeln. In all den Jahren haben sie damit kein Geld verdient sondern nur Geld investiert, in Studien, Instrumente, Studiogeräte, in die eigene Lebenshaltung. Die meisten von ihnen können von ihren Einnahmen kaum leben. Gemäß Urheberrecht haben sie sich zu den Autorengesellschaften GEMA und Co. zusammengeschlossen, und sie erhalten überhaupt nur dann eine Vergütung in Form einer Umsatzbeteiligung, wenn Dritte ihre Werke kommerziell, also mit Gewinnerzielungsabsicht nutzen. Die Urheber erhalten dann vom Umsatz desjenigen, der an der Benutzung ihrer Werke Geld verdient, einen angemessenen, geringen Anteil.

Was soll daran so verwerflich sein im Gegensatz zu den Ihrer Ansicht nach offenbar berechtigten, exorbitanten Einnahmen der Gerätehersteller? Warum sollen diese unter Nutzung der Werke Dritter Gewinne erzielen dürfen, ohne die Schöpfer dieser Werke angemessen daran zu beteiligen? Ich kann keinen vernünftigen Grund für eine solche Argumentation erkennen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans P. Ströer

Komponist und Musiker

## Einladung zur DEFKOM - Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

hiermit möchten wir Euch herzlich zu unserer **jährlichen Mitgliederversammlung** einladen.

**Montag, den 7. April von 18.00 bis ca. 20.00 Uhr (Achtung, geänderte Uhrzeiten!)**

### Hotel ESTREL (Raum ESTREL)

Sonnenallee 225, 12057 Berlin

Top1: Kassenbericht

Top2: Tätigkeitsbericht und Ausblick des Vorstandsvorsitzenden und der Fachgruppenleitung

Top3: Wahl der DEFKOM-Fachgruppenleitung

Top4: Aussprache der DEFKOM- Mitglieder mit der bisherigen Fachgruppenleitung

**+++ ab 19.15 Uhr öffentlicher Teil mit Zulassung von Gästen +++**

Top5: neue GEMA-Rundfunkverträge; Konsequenzen für Filmkomponisten

Top6: Überblick und Kommentierung einiger wichtiger Anträge zur GEMA Mitgliederversammlung

Top7: Termine, Aktionen

Top8: Verschiedenes/ Diskussion

Wir würden uns sehr freuen, Euch möglichst zahlreich zur DEFKOM Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen. Bitte gebt diese Information auch an Kollegen, Studenten und andere Interessierte in Eurem Umfeld weiter.

Da der Vorstand und die Fachgruppenleitung neu gewählt wird, bitten wir um Kontaktaufnahme mit uns, wenn sich jemand von Euch zur Wahl aufstellen möchte.

Mit kollegialen Grüßen,

Eure DEFKOM Fachgruppenleitung

---

## Berlinale Treffen der Filmmusikszene

Zunächst gab es das Treffen der Filmkomponistenverbände am 9. 2. 2014 im Cafe Lebensart. Hier kam es zu einem lebhaften Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Film- und Medienmusikverbände, aber auch mit der Filmpresse und den anderen filmschaffenden Berufen. Die neue Location hat sich bewährt. Sie fördert die Kommunikation und Lebendigkeit. Die Lage am Potsdamer Platz zwischen den Events der Berlinale zog auch den einen oder anderen Produzenten(in) oder Regisseur(in) zu unserem Event.

In den Ansprachen wurde daher das Verhältnis Filmkomponistin und Filmkomponist zur Regie angesprochen und die in den letzten Jahren von Komponisten vermehrt berichteten Kommunikationsschwierigkeiten bei der Herstellung der für den Film passenden Filmmusik. DEFKOM

Vorsitzender Micki Meuser warb hier um mehr Vertrauen von Seiten der Regisseure und Regisseurinnen. Jeder Regisseur(in) habe die Möglichkeit sich über das Werk und Können der Komponistin oder des Komponisten im vorab zu informieren.

Die in letzter Zeit immer öfter berichtete Entmündigung der Komponisten durch überbordende Tempmusiken, zum Teil aus Unsicherheit und Angst vor dem "nicht kontrollierbaren Medium Musik" seien kontraproduktiv. Eine Komponistin oder ein Komponist könne erwarten, dass ihr / ihm das gleiche Vertrauen entgegengebracht werde wie z. B. dem Ausstatter oder der Kostümbildnerin.

## **Europäischer ECSA Filmmusikpreis**

Auf der Berlinale wurde ausserdem am 5. 2. mit viel Glamour ein großes neues Ereignis vorgestellt. Der Europäische Filmmusikpreis "Grand Scores"

Schon im November 2013 kam die Nachricht, dass die Firma Moët & Chandon als Sponsor einen solchen großen europäischen Filmmusikpreis unterstützen möchte. Dieser wurde der ECSA als Ausrichter angeboten (European Composers and Songwriters Alliance - unsere europäische Dachorganisation). Der Preis soll glamourös, mit viel TV, Presse und den nötigen Promis veranstaltet, an die Berlinale angedockt und im nächsten Jahr 2015 zum ersten Mal vergeben werden.

Schon die Ankündigungsveranstaltung am Abend des 5. 2. wurde als Gala Event inszeniert. Von der ECSA waren Bernard Grimaldi und Chris Smith angereist. Patrick Doyle (Filmmusik Harry Potter, Bridget Jones, Planet der Affen...) hatte man als Ehrengast eingeladen. DEFKOM Mitglied Klaus Doldinger bekam den ersten "Grand Scores" Ehrenpreis verliehen. Er trug mit seiner gut getimten Ansprache und dem Auftritt seiner Band, die seine Musik zu "Das Boot" und die Titelmusik zum "Tatort" spielte, sehr zum Gelingen des in der Moderation zum Teil etwas holprig improvisierten Abends bei.

Das Filmorchester Babelsberg spielte (playback) ein Medley aus 100 Jahren Filmmusik, dabei sah man die Musiker als Silhouetten nebeneinander, der Filmchor Berlin sang (live) in einem Flashmob "I will follow him" aus Sister Act .

Natürlich gab es ein großes Aufgebot an Schauspielerinnen und Schauspielern, Filmstars, Sternchen und Promis der verschiedenen Buchstaben des Alphabets, ohne die es heute nicht mehr möglich scheint die Presse zu einem Event und zu angemessenen Berichten zu bewegen. Diese war dann aber auch mit einem großen Aufgebot an Fotografen und Paparazzi anwesend.

Wir freuen uns nun auf die erste Grand Scores Preisverleihung im Februar 2015, dann mit glamourösem Filmmusikkonzert und europäischen Preisträgern. Die DEFKOM wird in die Organisation des Preises eingebunden sein. Es muss uns allerdings gelingen den Focus mehr auf das Thema des Abends, nämlich auf die Filmmusik und ihre Persönlichkeiten, als auf die anwesenden posierenden Promis zu lenken.

## **Deutscher Filmmusikpreis schon im Oktober 2014**

Kurz vor der Berlinale und parallel zum erwähnten Europäischen Filmmusikpreis meldete die zuständige DEFKOM Arbeitsgruppe einen Durchbruch für den schon lange angestrebten Deutschen Filmmusikpreis: Nachdem man verschiedene Standorte für einen solchen Preis geprüft hatte,

(darunter München, Köln und Berlin) kann die DEFKOM nun vermelden, dass man den Preis noch in diesem Jahr in Halle, angedockt an die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt zum ersten Mal vergeben wird. Dort findet man ideale Voraussetzungen: Eine kompetente und erfahrene Organisationsstruktur, ein Filmmusik erprobtes Orchester samt repräsentativem Opernhaus und die Anbindung an interessierte Medien.

Letzteres war ein Problem in München und Köln. Für den BR und den WDR ist ein solcher Event und wahrscheinlich Filmmusik generell einfach nicht wichtig genug. Dazu kommt, dass die Orchester der Sender in den beiden Städten die aufzuführende Musik der Preisträger über ein halbes Jahr vorher eingereicht haben wollten. Eine für einen aktuell zu vergebenden Preis nicht tragbare Situation. Ausserdem für uns Filmkomponisten nicht ganz verständlich, denn wir wissen aus Berufserfahrung, dass Orchester dieser "Güte" sich die Noten eine Viertelstunde vor Aufnahme angucken und dann in der Lage sind die Musik perfekt einzuspielen.

In Halle hat die DEFKOM nun optimale Verhältnisse, und wir freuen uns auf die erste Vergabe des Preises noch in diesem Jahr im Oktober 2014.

Die beiden Preisverleihungen auf europäischer und deutscher Ebene kommen sich dabei nicht wirklich in die Quere. Die Berlinale und die Filmmusiktage in Halle sind grundsätzlich verschiedene Veranstaltungen und mit Terminen im Oktober und im Februar liegen sie weit genug auseinander. Viel mehr sind sie großartige Möglichkeiten die Wahrnehmung von Musik im Film in Deutschland zu erhöhen, was ja eins der erklärten Ziele der DEFKOM ist.

Micki Meuser

---

## Bericht vom BO-Concert in Paris

Am 10. Januar dieses Jahres fand in Paris in festlichem Rahmen ein Filmmusikkonzert anlässlich des 10jährigen Bestehens unseres französischen Schwesterverbands UCMF statt. Schon die Generalprobe

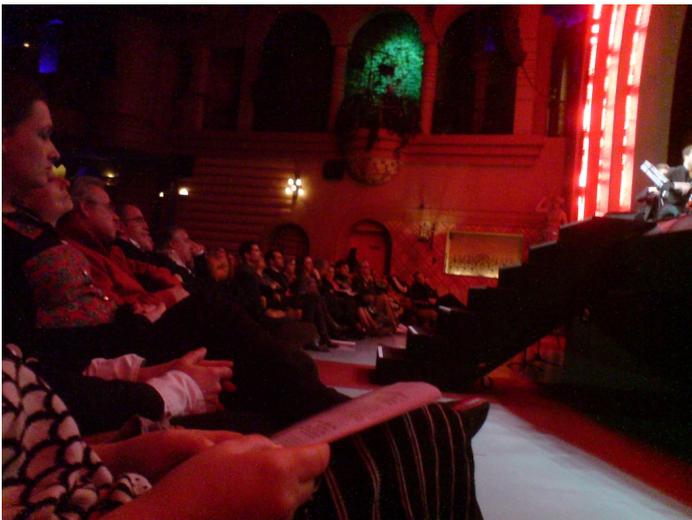


am Vorabend des Konzerts im Festsaal der 4. Mairie gegenüber des Rathauses war beeindruckend. Die Studentinnen und Studenten im [COGE](#) (Chor und Orchester der Musikhochschulen in Paris), angefeuert vom glänzenden Dirigenten [Aurélien Azan Zielinski](#), spielten sich die Seele aus dem Leib, dabei kritisch und freundlich beobachtet von Superstars wie Eric Serra, Ludovic Bource und Veteran Vladimir Cosma, der mit seinen 85 Jahren den Taktstock selbst in die Hand nahm und mit einem furiosen Medley alles aus den jungen Musikerinnen und Musikern herausholte.

Das Konzert am nächsten Abend fand im Kino [Le Grand Rex](#) statt, der Begriff "Kino" ist hier eine Untertreibung, es ist ein monumentaler Märchenpalast im Art-Deco Stil, gebaut 1932 nach dem Vorbild der Radio City Music Hall in New York, mit marokkanischen Kulisseneinbauten, Wasserspielen und Sternenhimmel, mit 2800 Sitzplätzen wohl der größte Kinosaal und die größte Leinwand Europas.



Schon vor dem Kino war der Andrang enorm, mehr als 2000 Zuschauer ließen sich den Abend nicht entgehen, zu Ticketpreisen von bis zu 78 Euro...!



Es war besonders schön, die enorme Aufmerksamkeit und Begeisterung eines großen Publikums für ihre Filmkomponistenlieblinge zu spüren. Die meisten der aufgeführten Komponisten waren im Saal und erhoben sich kurz von ihrem Platz, einige von ihnen - darunter Francis Lai (Love Story, Bilitis) bekamen standing ovations.

### Programm:

Jean-Michel BERNARD et La Science des Rêves, de Michel Gondry  
 Claude BOLLING et Borsalino, de Jacques Deray  
 Baptiste BRICE et Le Tombeau de la Garde, de Patrick Basso  
 Ludovic BOURCE et The Artist, de Michel Hazanavicius  
 Olivier CALMEL et L'Art des Thanatier, de David le Bozec  
 Tiziana de CAROLIS et Citrouille et Vieilles Dentelles, de Juliette Loubières  
 Jean-Philippe DARTOIS et Le Temps des Galaxies, de Hugo Maimone et Cyril Ruiz  
 Jacques DAVIDOVICI, et Full Frontal, de Steven Soderbergh  
 Alexandre DESPLAT et La Jeune Fille à la Perle, de Peter Webber  
 Antoine DUHAMEL et Ridicule, de Patrice Leconte  
 Patrick DOYLE et Indochine, de Régis Wargnier  
 Robert FIENGA et La Maison Démontable, de Buster Keaton et Eddie Cline  
 Sylvia FILUS et Le Bout du Monde, de Hakim Noury  
 Francis LAI et Love Story, d'Arthur Hiller  
 Cyril MORIN et Samsara, de Pan Nalin

Pascal le PENNEC et Le Tableau, de Jean-François Laguionie  
Serge PERATHONER et Ushuaïa  
Jean-Claude PETIT et Cyrano de Bergerac, de Jean-Paul Rappeneau  
Michel PORTAL et Docteur Petiot de Christian de Chalonge  
Philippe ROMBI et Joyeux Noël, de Christian Carion  
Eric SERRA et Arthur et les Minimoys, de Luc Besson  
François STAAL et La Dame de Montsoreau, de Michel Hassan  
Gabriel YARED et Camille Claudel, de Bruno Nuytten

Die Kosten für diesen Abend lagen bei ca. 140.000 Euro und wurden zu einem guten Teil von Sponsoren getragen, darunter die SACEM und [tv5 Monde](#), (heute der zweitgrößte internationale Fernsehsender - und dabei öffentlich-rechtlich) der auch für die effiziente Werbung sorgte. Die UCMF hat hier wirklich sehr gute Arbeit geleistet.

Hans P. Ströer



## IMPRESSUM

DEFKOM  
Deutsche Filmkomponistenunion  
c/o Deutscher Komponistenverband e.V.  
Kadettenweg 80b  
12205 Berlin

phone: ++49 (0) 30 / 84 31 05 80  
fax: ++49 (0) 30 / 84 31 05 82  
[www.defkom.de](http://www.defkom.de)  
[office@defkom.de](mailto:office@defkom.de)

### Über uns:

Die DEFKOM – die Deutsche Filmkomponistenunion ist die Kreativ- und Solidargemeinschaft von Filmkomponisten in Deutschland. Mitglieder sind sowohl namhafte Persönlichkeiten und Koryphäen der Filmmusikszene als auch vielversprechender Nachwuchs.

Wir Filmkomponisten der DEFKOM begreifen uns als Kulturschaffende in der Jahrhunderte langen Tradition des Zeitgenössischen Komponierens in Deutschland.

Gemeinsam setzen wir uns für das Filmmusikschaffen “Made in Germany” ein. Kulturpolitische und wirtschaftliche Aspekte, Fragen hinsichtlich Musikrecht und Verwertung, Musikexport und Förderung sowie Verbreitung des vielseitigen Filmmusikpotenzials stehen im Fokus der DEFKOM.

Mit öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten zeigen wir Präsenz bei wichtigen Veranstaltungen (wie z.B. der filmtontart, der Nacht der Filmmusik, der Berlinale, dem Münchener Filmfest, der PopKOMM, SoundTrack\_Cologne, oder beim Filmfestival in Cannes).

Die Optimierung der Situation hinsichtlich Honorare und Produktionskosten von Filmkomponisten steht bei uns genauso auf der Agenda wie unfaire Vertragsverhältnisse, gegen die wir uns mit vereinter Kraft stellen. Der Begriff „Union“ als Gemeinschaft mit solidarischen Prinzipien auch bei der Honorargestaltung ist für uns Programm. GEMA-relevante Probleme wie Verteilungsplan, Dokumentation und Transparenz, Online-Musiknutzung, internationale Abrechnung oder Modernisierung der Werkerfassung sind aktuelle Themen, mit denen wir uns beschäftigen, auch in kollegialer Zusammenarbeit mit der GEMA und unseren Partnerverbänden.

Durch unsere Integration als Fachgruppe im Deutschen Komponistenverband e.V. haben wir eine wichtige Stimme im Dialog mit Politik und Wirtschaft zu Themen wie Urheberrecht und Chancen von Kreativen in Deutschland und Europa.

Unsere Mitglieder werden über den DEFKOM-Newsletter, die DEFKOM-Website und das DEFKOM-Forum sowie über lokale und überregionale Veranstaltungen der DEFKOM immer auf dem auf dem Laufenden gehalten.

Das DEFKOM-Leitungsgremium (V.i.S.d.P.): [Marcel Barsotti](#), [Dr. Rainer Fabich](#), [Jens Fischer](#), [Oliver Heuss](#), [Chris Heyne](#), [Philipp F. Kölmel](#), [Christine Aufderhaar](#), [Markus Lehmann-Horn](#), [Micki Meuser](#), [Nik Reich](#), [Jochen Schmidt-Hambrock](#), [Hans P. Ströer](#), [Dr. Ralf Weigand](#), [Helmut Zerlett](#).



[www.facebook.com/DEFKOM](http://www.facebook.com/DEFKOM)



[www.youtube.com/DEFKOM2011](http://www.youtube.com/DEFKOM2011)